



3000 Mann auf dem Wege sein. Diesen Vorgängen wäre erhöhte Bedeutung beizulegen, wenn sich die Version bestätigen sollte, daß es sich bei dem Aufstand nicht bloß um den Ausbruch von Unbotmäßigkeit und Rauflust, sondern auch um ein politisches Ziel, nämlich um die Befreiung des Thronprätendenten Muley Mohamed aus dem Gefängnis handle. Es wird behauptet, daß die jetzige Kabylen-erhebung ein Werk der Anhänger des genannten Prinzen sei, und einem Gerüchte zufolge soll seine Befreiung bereits gelungen sein. In amtlichen marokkanischen Kreisen wird dies bestritten und versichert, daß der Aufstand bei Mequinez in keinerlei Zusammenhange mit einer Agitation für Muley Mohamed stehe. Es würde aber der jetzigen Bewegung auch dann eine ganz andere Bedeutung als den bisherigen Aufständen zukommen, wenn die Darstellung zuträfe, daß gewisse moderne Tendenzen des Sultans und dessen Versuche, verschiedene europäische Einrichtungen einzuführen, die marokkanischen Stämme zur Auflehnung angetrieben haben. Mequinez ist auch keineswegs der einzige Gährungsherd. Der Kabylenstamm von Sheraida beunruhigt die Umgebung von Fez, in welcher, wie es heißt, eine Anzahl höherer Beamten ermordet wurden. In der ganzen Gegend zwischen Fez und Mequinez finden vielfache Gewalttaten und Vertreibungen statt. Außerdem befinden sich die Kabylen von Aitynsi in vollem Aufstand. Die Kabylen von Melilla üben auf diesen Ort eine Art Boykott aus, indem sie seit Wochen keinerlei Getreidezufuhr nach Melilla gestatten und Versuche, Getreide nach diesem Orte zu schmuggeln, aufs grausamste ahnden. In den letzten Tagen wurde gemeldet, daß Kabylen von Bocoya eine große Anzahl von Schiffen auf Mhucemas abgaben. Wie in Berichten aus Tanger konstatiert wird, rufen all diese Vorgänge bei Kennern des Landes den Eindruck hervor, daß daselbst kritische Zustände eingetreten seien, deren unablässige Beobachtung geboten sei.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 12. September.

Die „Wiener Zeitung“ vom 11. d. M. enthält die Durchführungsverordnung zum Gesetze vom 25. Februar 1902, betreffend die Abänderung und Ergänzung der Gewerbeordnung, welche bereits am 15. d. M. in Wirksamkeit tritt.

Die Auflösung der acht Landtage wird mehrfach erörtert. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ bespricht die Aussichten für die Landtagswahlen in Niederösterreich und meint, leicht werde der Sieg über die vor sechs Jahren mit Hilfe der Deutschnationalen und Sozialdemokraten zur Herrschaft gelangten Christlichsozialen nicht werden, wenn er überhaupt erungen werden kann, und nichts sei schädlicher als übertriebene Siegeszuversicht. Falls es aber den vereinigten Parteien wirklich gelingen sollte, die christlichsoziale Herrschaft zu brechen, so würde es keine homogene Mehrheit im Landtage geben, und es sei sehr fraglich, ob jene Elemente, die vielleicht vereint stark genug waren, der Herrschaft der Christlichsozialen ein Ende zu machen, auch fähig wären, einträchtig das Land zu verwalten. — Das „Neuigkeits-Weltblatt“ bemerkt gleichfalls, es sei eine gar seltene Koalition, die

sich zur Bekämpfung des christlichsozialen Regimes vereinigt. Das Blatt sieht dem Resultate der Landtags-Wahlbewegung in Niederösterreich mit Beruhigung entgegen, weil es überzeugt ist, daß die Majorität der Wähler sich zum Siege des christlichsozialen Elementes vereinigen wird.

Die „Independance Belge“ spricht die sanguinische Ansicht aus, daß „das große Bündnis der Lateinischen Nationen“ in einer mehr oder minder nahen Zukunft wohl möglich sein werde. Das jüngste Verhalten Spaniens gegenüber Frankreich wird in dieser Hinsicht als Beweis angeführt. Zur Hafen von Bilbao haben sich französische Kriegsschiffe eingefunden, um dort den König Alfonso XIII. zu begrüßen. Auch wohnte der Prinz von Asturien in diesen Tagen französischen Mandätern bei, der Kriegsminister General André richtete an ihn eine Ansprache und auch die Ernennung des früheren Botschafters in Washington Jules Cambon zum Botschafter in Madrid sei bedeutungsvoll. Ebenso veröffentlichte der „Figaro“ jüngst einen Leitartikel, in dem auf die moralische Machtstellung Spaniens im Hinblick auf die in Südamerika zumeist vorherrschende spanische Sprache hingewiesen wurde. Alle diese Schmeicheleien und Lockrufe bezwecken offenbar, so bemerkt dazu die „National-Ztg.“, die spanische Regierung der französischen Expansivpolitik in Marokko günstig zu stimmen. Da die italienisch-französische Annäherung als Äquivalent für das den Italienern gemachte rein akademische Versprechen, einer Besitzergreifung von Tripolis nicht hinderlich zu sein, den Franzosen den Verzicht der Italiener auf Marokko gewährt, soll offenkundig auch Spanien zu einem solchen Verzicht bestimmt werden. England soll in Marokko gleichsam ausgeschaltet werden, und an französischen Bemühungen in Bezug auf Marokko wird es sicherlich nicht fehlen. England Stellung im Mittelmeer, sowie die Notwendigkeit, sich den Seeweg zum Suezkanal offen zu halten, hat jedoch zur unmittelbaren Folge, daß eine englische Flotte unverzüglich Tanger besetzen würde, falls Frankreich im Vertrauen auf Italiens und Spaniens Zurückhaltung eine Aktion größeren Stils in Marokko einleiten sollte.

Bezüglich der Mandschurei, deren südlicher Teil nach dem russisch-chinesischen Vertrage binnen sechs Monaten von den Russen geräumt werden soll, liegen zwei Meldungen vor. Nach einer aus Tien-Tsin datierten Depesche reisten Oberst Baron Skopp, der Direktor der mandschurischen Eisenbahn, General Volkoff, der stellvertretende Gouverneur in Abwesenheit des Generals Alexieff, sowie der russische Kommandant der Provinz Mukden am 9. d. M. in Angelegenheit der Zurückziehung der Truppen und der Rückgabe der Schan-Hai-Kwan-Eisenbahn nach Peking. Die selben werden wahrscheinlich von der Kaiserin-Witwe in Audienz empfangen werden. — Dagegen weiß eine Reuter-Nachricht aus Peking zu melden, daß dort aus der Mandschurei Nachrichten eingelaufen seien, denen zufolge die Russen keine sichtbaren Anstalten machen, den südwestlichen Teil der Provinz Mukden innerhalb der im russisch-chinesischen Vertrage festgesetzten Zeit von sechs Monaten zu verlassen. Eine große Menge russischer Truppen und Einwanderer kommt mit der sibirischen Bahn ins Land, verläßt daselbe aber nicht

wieder. Der in der Mandschurei befehligende russische General teilte dem russischen Gesandten in Peking Lessar mit, daß die chinesische Regierung englische Beamte, welche dem kaiserlichen Zolldienste angehören, zur Wiederaufnahme des Postdienstes entsende, und erhob gegen die Anwesenheit von Fremden in der Mandschurei während der Dauer der militärischen Besetzung Einspruch. Lessar riet ihm daraufhin, sie humanistisch auszuweisen.

### Tagesneuigkeiten.

— (Birchow als Examinator.) Ein Arzt übermittelt der „Frankf. Ztg.“ folgende Birchow-Anekdote: Der große Gelehrte, der als der gefürchtetste Examinator Berlins galt, legte eines Tages einem Ausländer, der bei ihm sein Staatsexamen machen wollte, ein Organ zur Bestimmung vor. „Das ist der Lepper“, antwortete der Kandidat nach einigen Besinnen. Darauf erwiderte ihm Birchow: „Erstens heißt es nicht der Lepper, sondern die Leber; zweitens heißt es nicht der Leber, sondern die Leber; drittens ist es nicht die Leber, sondern die Lunge, und viertens können Sie jetzt gehen.“ Nach dieser grammatikalischen und anatomischen Belehrung empfahl sich der junge Mediziner und erschien erst ein Jahr später mit besseren sprachlichen und anatomischen Kenntnissen ausgerüstet. — Besser erging es einem anderen Kandidaten, der jetzt an der Berliner Universität als Dozent wirkt. Auch ihm legte der strenge Examinator das Präparat vor, aber eines der ältesten der Sammlung, das sehr schwierig zu deuten war. Auf die Frage nach der Bedeutung dieses Organs gab der Mediziner zögernd eine unbestimmte Antwort. Birchow, der vor allem klare und präzise Antworten liebte, geriet in helle Wut und erging sich in Klagen über die mangelhafte naturwissenschaftliche Ausbildung der jungen Mediziner. Schon glaubte der Kandidat, sein letztes Stündlein habe geschlagen, da hörte er plötzlich die höhnische Frage: „Welche Farbe hat eigentlich mein Hod?“ — „Ihr Hod scheint einmal blau gewesen zu sein, Herr Geheimrat“, entgegnete schlagfertig der Befragte. Und Birchow, dessen Neugier sich allerdings weder durch Eleganz noch durch Neuheit ausgezeichnete, mußte über diese Antwort herzlich lachen, und entließ den Kandidaten nach einigen Fragen, die dieser nun zur Zufriedenheit seines Examinators beantwortete.

— (Folgende seltsame Geschichte) erzählt der „Petersburger Herold“: Zwischen zwei Rechtsanwältinnen in Umanst wurde vor einiger Zeit ein schriftlicher, geschäftlich vollzogener Ver- und Antauf der ewigen Seligkeit vereinbart. Die ganze Angelegenheit ist jetzt vor Gericht verhandelt worden. Hierbei erklärte der Käufer der Seligkeit folgendes: „Ich gab der ganzen Kaufangelegenheit die allerernsteste Bedeutung, weil ich erstens ein tiefgläubiger Mensch bin und an eine irdische Gerechtigkeit und ein ewiges Gericht glaube, wie ich auch an ein Leben nach dem Tode glaube, mit einer Vergeltung für alle guten und bösen Taten, die hier begangen worden sind. Zweitens aber sind mir Dinge im Leben passiert, die mich in diesem Glauben noch mehr bestärkt haben und mich zur Ueberzeugung kommen ließen, daß ein derartiger Vertrag, fürs irdische Leben geschlossen, auch im Jenseits erfüllt werden muß. Der Vorfall, der mich dazu überzeigte, war folgender: Vor längerer Zeit machte mir ein geschworener Atheist, ein gewisser L., den Vorschlag, daß ich ihm seine Seligkeit abkaufen sollte. Ich schloß mit ihm auch diesen Handel verträglich ab. Darauf starb L. Doch nun begannen mich sonderbare Träume zu beunruhigen. Es erschienen mir nacheinander der Verstorbene L., seine tote Mutter und mein verstorbener Vater und flehten mich an, von meinem Kaufe zu Gunsten des verstorbenen L. zurückzutreten. Diese Träume wiederholten sich mit solcher Regelmäßigkeit und mit solcher Bestimmtheit, daß ich, um endlich

### In Banden der Leidenschaft.

Roman aus dem Leben von A. Feldern.

(28. Fortsetzung.)

Auch das Hotel Vittoria hatte ein anderes Gewand angelegt. Die Baldachine auf der Terrasse waren eingerollt, Tische und Stühle unter sicheren Schutz gebracht worden. Dafür prasselten in den Kaminen der Salons lustige Feuer, die gegen die plötzlich eingetretene Kälte einen freilich nur unvollkommenen Schutz gewährten.

Die Pensionäre des Hotels hatten im Speisesaale das Frühstück eingenommen und sich dann zumeist in die Nebengemächer zurückgezogen.

Im Lesezimmer saßen nur zwei Personen, Elise und Franz, erstere die kleinen Füße gegen das Gitterwerk des Kamins gestemmt.

„Nein, Franz“, hatte sie eben gesagt, „das bleibt wahr: Da lassen sich in unserer nordischen Heimat solche Regentage viel bequemer ertragen! Hier in Italien ist man durch Glanz und Sonne allzu verwöhnt, um derartige Unterbrechungen anders als mit Unbehagen hinzunehmen!“

„Sehr wahr, gnädige Frau!“ ertönte da eine fremde Stimme.

Sich umsehend, erkannte die junge Frau den Grafen Vacs, der soeben eingetreten war.

Er nahm, sich verbeugend, neben Franz Platz und begann ein Gespräch über gleichgültige Gegenstände, ohne bei der Sache zu sein. Seine Gedanken schweiften augenscheinlich ganz wo anders umher. Plötzlich sagte er, sich unterbrechend, mit herzerreißendem Lächeln:

„Es hilft nichts — alle meine Anstrengungen, darüber hinzukommen, sind vergebens — ich vermag sie nicht zu bannen, die Schatten der Vergangenheit!“

„O, wenn ich Ihnen helfen könnte!“ rief Elise impulsiv. „Wollen Sie sich nicht aussprechen? Mitunter erleichtert es!“

„Ja“, erwiderte der Graf schweratmend, „ich will Ihnen von meinem Glück und Unglück erzählen. Sie sollen erfahren, wie ich den Himmel auf Erden habe bis auf den schönsten Traum ein entseeliges Kennen folgte. — Ich hatte sie auf einem Nachbargute kennen gelernt, wofolbst sie die einzige Tochter des Besitzers mit welcher sie in Wien zusammen erzogen worden war, besuchte. Wlasta Deskay sehen und lieben war eins! O, sie war so unendlich schön! Sie hatte Ihre Gestalt, gnädige Frau, Ihr Profil, Ihr braunes, in der Sonne rötlich funkelnendes Haar, Ihr liebliches Lächeln! Wlasta erwiderte meine Gefühle bald, und wir schwuren uns ewige Liebe und Treue. Mit ihr zusammen reiste ich nach Deskayvár und bat Deskay um die Hand seiner Tochter. Wohl hatte er andere Absichten gehegt, doch angefihts unserer gewaltigen Unfer ließ er sich erweichen und segnete unseren Bund. Unfer Glück kannte keine Grenzen. Bald vereinte uns der Spruch des Priesters, und wenige Wochen später weilten wir hier in Sorrent, sahen von der Terrasse hinab auf die blauen Wogen des Golfs, und als wir Regentage bekamen, hielten wir uns in unserer Zimmern auf, glücklich der Abwechslung, die uns gestattet, einige Zeit mit unserer Liebe allein zu sein. Von der Hochzeitsreise zurückgekehrt, lebten wir auf meinem alten Schlosse in Vacsvár, und als uns nun ein glückliches Mädchen, geschenkt wurde, da kannte unser Glück

dem Olga sich entfernt hatte, erzählte die Witve dem, über die auffallende Liebenswürdigkeit erstanten Hoteldirektor, wie ihre Familien mit denen der Pallavicinis sehr intim wären und daß er sich unbedingt freuen würde, sie bei Tisch in seiner Nähe zu sehen.

„Ein wirklicher Prinz also“, fragte der dicke, süddeutsche Bankier, „bitte, Zigarre gefällig — habe noch nicht neben einem wirklichen Prinzen gegessen, möchte mir Spaß machen, bitte, bitte, nehmen Sie nur, sind ganz echte, direkt importiert!“

Der abnungslose Gegenstand dieser Vorstellungen saß inzwischen in seinem Salon mit dem Ordnen seiner Effekten beschäftigt. Briefe, Papiere, Bilder waren auf dem Tisch ausgebreitet, ein sympathisch vornehmer Frauenantlitz stand in schwerem Rahmen vor ihm — man sah es an der Ähnlichkeit, es mußte das Bild seiner Mutter sein. Er betrachtete es in tiefer Bewegung.

„Dich, dein Angedenken soll ich vergessen lernen, madre mia“, sagte er leise, „ob das wohl möglich ist, ob der Schmerz der Trennung wohl zur Ruhe gebracht werden kann? Natur und Kunst, diese beiden mächtigen Trösterinnen, habe ich zu Hilfe gerufen, vergeblich, viele Monate sind dahin, daß deine geliebten Augen sich geschlossen und immer denke ich an deine letzten Worte: Eine andere Liebe wird dich das Glück des Lebens lehren, andere, jüngere Hände werden dir liebkosend über deine Stirn und Locken fahren, eine süßere Stimme wird deinen Namen rufen, mein Alberto, du wirst dich nicht nur vom Neußern blinden lassen, sieh vor allem auf das Gemüt derjenigen, die dein Weib werden soll.“

(Fortsetzung folgt.)

vor ihnen Ruhe zu haben, zehn alte Männer am Grabe L.'s versammelte und in ihrer Gegenwart erklärte, daß ich von meinem Kaufe der Seligkeit L.'s zurücktrete, worauf die Träume sofort aufhörten. Wie man auch immer auf die Sache schauen mag, ich meinerseits habe die völlige Gewißheit für die Wahrheit meines Glaubens erhalten."

(Eine eigentümliche Erscheinung) erregte vor mehreren Tagen in Bränklingen (Amt Donauerschlingen) Aufsehen. Die Spitze der 65 Meter hohen Kirchturmes schien in eine Rauchwolke gehüllt, eine Wahrnehmung, die einen Volksauflauf verursachte und einige mutige Männer veranlaßte, mit Wassereimern bewaffnet den Turm zu besetzen. Als diese dem vermeintlichen Feuerherde näher kamen, sahen sie, daß die "Rauchwolke" ein ungeheurer Schwarm fliegender Ameisen war, der den Turm umdrängte.

(Der Hund als Postbote.) Ein interessanter Hund verschied, wie der "Illustr. Tierwelt" mitgeteilt wird, vor kurzem in Duppau im vierzehnten Jahre. Dieser Hund hat volle zwölf Jahre das Amt des Briefkastenträgers ausgeübt. Tag um Tag, ob Sommer oder Winter, erfüllte er mit erstaunlicher Gewissenhaftigkeit seine Pflicht, zweimal täglich trug er den Briefkasten von der Briefsammlung zum Postamt, stellte den Kasten nieder, öffnete sich selbst die Tür, harrte geduldig der Erledigung, um den geleerten Kasten wieder zurückzutragen. Er war ein besonders kluges Tier, liebte bei groß und klein. Man hatte sich an ihn gewöhnt, jedes Kind kannte ihn, und sein Hinscheiden erweckte ehrliche Teilnahme.

(Klugheit einer Hauskatze.) Es ist bekannt, daß Hunde unschwer lernen, sich Türen selbst zu öffnen, wenn sie Verlangen zeigen, in einen geschlossenen Raum einzudringen. Sie erreichen ihr Vorhaben in er Weise, daß sie mit der Vorderpfote die Türklinke nach abwärts drücken. Aber unsere "Mieze" steht, wie ein von Dr. Viktor Hornung im "Zoologischen Garten" mitgeteilter Fall zeigt, den Hunden nicht nach. In der Familie eines Freundes von ihm wurden mehrere Katzen gehalten, die das Anwesen von Mäusen und anderem Ungeziefer säubern sollten. Eine von ihnen gab nun Gelegenheit zu folgender Beobachtung. Die Katze saß vor einer verschlossenen Tür und wartete geduldig längere Zeit, ob sich die Tür nicht öffnen würde, aber vergebens. Niemand nahte, der ihr Einlaß gewährte. Plötzlich sprang sie mit einem mächtigen Satz an die Türklinke und hielt sich an sie angeklammert fest. Durch ihr Gewicht wurde die Klinke natürlich nach unten gezogen, und die Tür öffnete sich infolgedessen. Diese Beobachtung beansprucht deshalb ein besonderes Interesse, weil die Katze nicht die geringste Dressur genossen, sondern aus eigenem Antriebe gehandelt hatte.

(70.000 Liter Tinte.) Nicht weniger als 70.000 Liter Tinte hat die Stadt Paris soeben für ihre Elementarschulen, deren Unterricht in diesen Tagen wieder beginnt, eingekauft und dafür 8000 Franks bezahlt, so daß der Liter etwa auf 11 Centimes zu stehen kommt. Diese Tintenflut erscheint auf den ersten Blick gewaltig, doch muß man die große Zahl der Abschriften berücksichtigen, die sie benützen werden. Es sitzen nämlich 180.000 kleine Jungen und Mädchen auf den Bänken sämtlicher Pariser Elementarschulen. Jedes Kind verbraucht also nahe an 39 Zentiliter Tinte im Jahre, fast einen Zentiliter die Woche, da doch die Ferien bei diesem schwarzen Exempel in Wegfall kommen. Es kostet also der Stadt Paris jedes lernende Kind 4 1/2 Centimes an Tinte. Aber auch der bisher ausgerechnete Tintenkonsum stimmt noch nicht genau, da man mindestens ein erstes Viertel davon auf die Verbundung der bildenden Flüssigkeit abziehen muß und gleichfalls mindestens ein zweites Viertel nicht für Lernzwecke verbraucht, sondern von den Kleinen verlext wird. So wird man die wirkliche Summe an Lehrwert an Tinte auf 20 Zentiliter für den Schüler jährlich und den Kostenpunkt auf 2 Centimes ansetzen können. Die Ersparnis davon kommt wahrscheinlich dem — Ankaufe von Rohrstöcken zustatten.

(Die Hochzeitsreisenden.) Auf französischen Bahnen ist in letzterer Zeit eine ganze Serie von Ge-

pädsdiebstählen vorgekommen. Die Gaurer "arbeiten" feht mit besonderer Kühnheit in Coupés. So wurden diesertage zwei reiche Industrielle auf der Fahrt von Nantes nach Paris in unglaublich raffinierter Weise von einem solchen "Künstlerpaare" bestohlen. In Angers stieg in das Coupé, in welchem die zwei Herren saßen, ein junges Paar ein, anscheinend Hochzeitsreisende, und bald entspann sich zwischen den vier Personen eine lebhaft Konversation, deren Hauptthema — die Eisenbahndiebstähle waren. "Ihre Tasche zum Beispiel" — bemerkte der junge Mann zu dem einen Reisenden — "könnte sehr leicht die Aufmerksamkeit eines Diebes erregen." — "Wäre auch ein guter Fang", erwiderte der Industrielle, "denn ich bin Juwelier, und die Tasche enthält Juwelen im Werte von über 200.000 Franken". — In einer der nächsten Stationen verließ der junge Mann, während sich die zwei Herren ans Büffet begaben, gleichfalls das Coupé. Als sich der Zug wieder in Bewegung setzte, ohne daß der junge Mann zurückgekehrt war, fing die Gefährtin deselben, welche in Coupé verblieben war, zu weinen und zu schreien an, so daß die beiden Herren sie nur mit Mühe beruhigen konnten. In der nächsten Station ließ sie sich jedoch nicht mehr zurückhalten und erklärte, sie wolle ihrem Manne telegraphieren, daß sie ihn hier erwarte, und weinend stieg die arme, verlassene Frau aus. Erst in einer weiteren Station konstatierten die beiden Herren zu ihrer größten Bestürzung, daß sie das Opfer eines raffinierten Gaurerpaars geworden waren. Die Tasche mit den Juwelen war verschwunden.

### Total- und Provinzial-Nachrichten.

(Bestimmung des Normaltages bei Querkennung der Begünstigung nach § 34 der Wehrvorschriften, I. Teil.) Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung hat mit dem Erlasse vom 25. Juni d. J. im Einvernehmen mit dem k. und k. Reichskriegsministerium anlässlich eines speziellen Falles eröffnet, daß im Hinblick auf die Bestimmungen des § 57, Punkt 8, und des Punktes 9, vorletztes Alinea, der Wehrvorschriften, I. Teil, als der im Erlasse vom 7. März 1898 für die Beurteilung der Anspruchsberechtigung auf die Begünstigung des § 34 Wehrgesetz und des Lebensalters der in Betracht kommenden männlichen Angehörigen festgesetzte Normaltag der Erledigung des Besuches jener Tag anzusehen ist, an welchem die zur Entscheidung in erster Instanz berufene politische Bezirksbehörde ihre Entscheidung gefällt hat. Es bieten sich in der Zeit zwischen der Entscheidung der politischen Behörde und der Abgabe der gutachtlichen Aeusserung des Ergänzungsbezirks-Kommandos etwa eingetretenen Verhältnisse, wenn dieselben auch — wie beispielsweise das inzwischen erreichte 18. Lebensjahr eines Bruders des Reklamierten — für die Beurteilung der Begünstigung von Belangen wären, keine Grundlage zu einer Einsprache gegen die Querkennung derselben.

(Stempelfreiheit der Eingaben von im Auslande wohnhaften österreichischen Angehörigen.) Laut Erlasses des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung, welcher diesertage sämtlichen politischen Behörden intiniert wurde, genießen von nun an alle Eingaben der im Auslande sich aufhaltenden österreichischen Staatsangehörigen, soferne diese Eingaben an die k. u. k. Vertretungsbehörde im Auslande gerichtet sind, die Stempelfreiheit, gleichwie auch jene Eingaben, welche seitens der k. u. k. Vertretungsbehörde vidiert werden; diese letzteren jedoch nur dann, wenn auch deren Weiterleitung durch die Vertretungsbehörde erfolgt. (Im Sinne der Tarifpost 44 t des Gebührengesetzes.) — ik.

(Erledigte Militär-Stiftungsplätze.) Aus der Feldmarschall-Leutnants-Witwe Gräfin Corbua-Stiftung ein Platz jährlicher 200 K auf Lebensdauer für in keiner Versorgung stehende, vermögenslose Offizierswaisen. Die Gesuche sind mit einem Vermögenslosigkeits-Zeugnis instruiert bis 10. November 1902 an die Evidenzbehörde ein-

gecilt und in dem vielleicht eine Viertelstunde entfernten Flusse ertrunken. Meine arme Frau vermochte den Verlust des Lieblinges nicht zu ertragen; der Schmerz warf sie aufs Krankenbett und nach wenigen Tagen hatte eine schwere Gehirnentzündung sie hinweggerafft. So ging mein Glück in Trümmer — wenige Tage hatten es mir geraubt! — Seitdem habe ich in der Einsamkeit meines Schlosses ein Leben dahingeschleppt, das mir nur mehr eine Last war, bis in diesem Jahre plötzlich die Sehnsucht in mir erwachte, noch einmal Sorrent zu sehen, woselbst ich mit meiner unvergeßlichen Wasta einst so glücklich gewesen war. Ich kam her — tags darauf erblickte ich Sie, gnädige Frau, und nur in verstärktem Maße ist seitdem das alte Leid in mir erwacht! So, nun wissen Sie alles! Ermaßen Sie jetzt meinen Schmerz!"

Er erhob sich und schritt schwerfällig hinaus. "Franz", rief Else, erschauernd ihr Köpfchen an des Gatten Brust bergend, "wenn auch unser Glück einst so in Trümmer ginge!"

Und seltsam, in diesem Augenblicke gedachte sie unwillkürlich zum erstenmale wieder der unheilvollen Prophezeiung der Zigeimerin!

"Närrchen", suchte Franz, selbst tief erschüttert, sie zu beruhigen, "solcher Fälle gibt es, Gott sei Dank, nur wenige! Sei unbesorgt, wir werden uns unser Glück besser zu wahren wissen!"

"Gott möge es geben!" sprach Else aus tiefster Brust.

(Fortsetzung folgt.)

zusenden. — Ein Platz aus der Kaiser Franz Josef-Stiftung der Offiziere und Militärbeamten der Militär-Kanzlei Seiner Majestät jährlicher 120 K auf die Dauer der Hilfsbedürftigkeit. Hierauf haben Anspruch hilfsbedürftige männliche oder weibliche Waisen nach Offizieren und Militärbeamten, in erster Linie jene, deren Väter in der Militär-Kanzlei Seiner Majestät gebient haben. Doppelwaisen haben den Vorzug. Die Gesuche sind mit dem Totenschein des Vaters, eventuell der Eltern, Taufschein und Mittellosigkeits-Zeugnis zu instruieren, eventuell dem Nachweise, daß der Vater seinerzeit in der Militär-Kanzlei Seiner Majestät in Verwendung gestanden ist, zu instruieren und bis 10. November 1902 an die Evidenzbehörde einzusenden. — Ein Platz aus der Heinrich Wilhelm und Marie Lambrrecht-Stiftung jährlicher 100 K mit einmaliger Beteiligung für einen pensionierten oder aktiven, verheirateten, mit unversorgten Kindern gesegneten, ohne sein Versehen bebürftig gewordenen k. u. k. Offizier, ohne Unterschied der Konfession. Die Gesuche sind bis 10. Oktober an die Evidenzbehörde einzusenden. — Ein Platz aus der Doktor Anton Schernhorst-Stiftung jährlicher 16 K 80 h mit einmaliger Beteiligung für arme schwerverwundete Invaliden. Aus Judmantele in Schlesien gebürtige Invaliden haben den Vorzug. Die Gesuche sind mit dem Tauf- oder Geburtschein zu instruieren und bis 10. Oktober 1902 an die Evidenzbehörde einzusenden.

(Von den bischöflichen Anstalten in St. Veit.) Nachdem der Rohbau der unter Dach stehenden Gebäude größtenteils als beendet zu betrachten ist, wurden nunmehr verschiedene innere Bauarbeiten in Angriff genommen. Die Verputzung und der Anwurf sollen im Laufe dieses Monats in Angriff genommen werden und etwa drei Monate in Anspruch nehmen.

(Bau- und öffentliche Arbeiten.) Die Bauunternehmer haben heuer keinen Grund, über das Sommerwetter Beschwerde zu führen, es wäre eher Grund vorhanden, über den Mangel an Arbeitern und an Baumaterialien zu klagen, denn die Läden werden auf verschiedenen Bauplätzen durch Häftlinge und Zwänglinge ausgefüllt, hier und da wird auf das Zuführen von Ziegeln und Steinen gewartet. Trotzdem ist in den letzten zwei Wochen bei einzelnen Objekten nachstehender Fortschritt zu erwähnen: Der Rohbau der Mo. Weinlichischen Villa an der Erjaveckstraße ist bis zur Parterrehöhe gebiechen, desgleichen der Bau des W. Starkischen Hauses in der Spinnergasse. Das Haus des M. Korfita an der Pleinweisstraße ist bis zur Höhe des dritten Stockwerkes fertig. An der Römerstraße sind die Grundmauern für das M. Cacafische Haus fertiggestellt. Die Privatgebäude des M. Bobnit und des Franz Cuden in der Gerichtsgasse sind im Rohbaue fertig und teilweise bereits unter Dach gebracht. Bei letzterem werden die Verputzungsarbeiten fortgesetzt. Das Haus des Bürgermeisters Hribar ist nahezu bis zum zweiten Stockwerke fertig. Auf dem Bauplatze der "Ametista posojilnica" an der Wienerstraße ist der Bau der Grundmauern sowie das Abtragen des alten unterirdischen Gemäuers im Zuge. Die Herstellung der neuen Straße an der Westseite des Gerichtsgebäudes ist beendet. Die Gartenmauer längs der Wienerstraße ist in der ganzen Strecke abgetragen. Beim neuen Schulgebäude der Klosterfrauen am Kongressplatze sind Bauarbeiten im Zuge. Der südliche Teil der Gartenanlage der PP. Jesuiten an der Elisabethstraße erhielt ein neues Eisengitter auf Steinunterlage. Das Haus der Anna Regali an der Petersstraße ist angeworfen und verputzt und wird im heurigen Herbst bewohnbar gemacht; dasselbe gilt vom Hause der Gebrüder Pogačnik und des Franz Bahovec an der Gerichtsgasse. Das Haus der Krain. Sparkasse in der Ballhausgasse (Zentersches Gebäude) wurde frisch angestrichen und außerdem teilweise rekonstruiert. An der Untertrainerstraße und der Ede der Drelgasse wird demnächst mit dem Reubaue des dort projektierten Privatgebäudes begonnen werden; die Materialzufuhr ist bereits im Zuge. In der Brühl wird ein neues einstöckiges Privatgebäude aufgeführt. Im neuen Schwurgerichts- und Landtagssaale werden die restlichen Arbeiten fortgesetzt. Die Pflasterarbeiten an der Wienerstraße erfuhren eine Unterbrechung, in der Pressengasse wurden dieselben an der freigewordenen Stelle vor dem Bauplatze des projektierten städtischen Sparkassegebäudes in Angriff genommen. Auf dem Bauplatze des Handelsmannes F. Urbanc an der Ede der Petersstraße wurde der Bau der Grundmauern in Angriff genommen. Die Rekonstruktionsarbeiten beim Hause N. 52 am Polanadamm sind beendet. Die Regulierungsarbeiten auf der Petersstraße sind bis zum Hause des Josef Bočivavnik gebiechen. Es hat nur noch die Abtragung des Gehweges an der rechten Häuserfront und die Herstellung der Eingänge in den betreffenden Häusern zu erfolgen. Beim Haupteingange der landchaftlichen Burg werden die nötigen Herstellungen ausgeführt. — Fremde Arbeitskräfte sind im Laufe der letzten Woche 30 eingelangt. Unglücksfälle kamen in dieser Berichtsperiode keine vor.

(Demolierungsarbeiten beim Vhzealgebäude.) In der laufenden Woche begann man mit dem Niederreifen des vorderen Traktes am Bobnitplatze; außerdem werden die Demolierungsarbeiten bei jenem in der Schulasse und dem Quertrakte gleichzeitig fortgesetzt. Nachdem sich bei diesen Arbeiten in der unmittelbaren Nähe förmliche Staubwolken entwickeln, wäre eine gründlichere Bespritzung des Schuttmaterials sehr am Platze. — Wie verlaulet, wird ein Teil des Lebensmittel-Marktplatzes demnächst verlegt werden müssen, da der jetzt benützte Raum längs des Schulgebäudes zum Zwecke der persönlichen Sicherheit entsprechend eingezäunt werden wird.

(Glückshafen.) Der freiwilligen Feuerwehr in Hönigstein wurde die Bewilligung erteilt, zur Anschaffung von Feuerlöschrequisiten im laufenden Jahre einen Glückshafen mit 500 Losen bei Auschluss von Gewinften in Geld, Selbseffekten und Monopolsgegenständen zu veranstalten. — o.

ein vollends keine Grenzen; wir glaubten den Himmel auf Erden zu besitzen. Aber was ist Menschenglück? Ich sollte es nur zu bald erfahren! Unsere liebliche, kleine Wanda entfaltete sich prächtig, sie war ein reizendes, kluges, gesundes Kind und unser Abgott — wir vergötterten sie beide, und das war vielleicht unsere Sünde! Da eines Tages —

Die Stimme des Grafen begann zu zittern. Er bedeckte seine Augen mit der Hand und stöhnte laut auf. Erst nach längerer Pause fuhr er mit heiserer, gebrochener Stimme fort:

"Wir waren einer Einladung nach einem Nadybargute gefolgt und hatten Wanda mit ihrer Bonne zu Hause gelassen. Als wir am Abend zurückkehrten, trat uns mein Better Béla trüben Blickes entgegen und leitete uns stochend mit, daß Wanda verschwunden sei; er habe sie überall suchen lassen, vergebens! Sie können sich unsere Angst, unser Entsetzen denken! Wanda, unser Kleinod, verloren! — Wir ließen die Bonne kommen. Sie war in Tränen aufgelöst und klagte sich selbst mit bitterer Neue der Nachlässigkeit an. Sie hatte die Kleine im Garten einige Minuten außer acht gelassen, um mit der Frau des Gärtners zu plaudern; als sie sich Wandas wieder erinnerte, war dieselbe verschwunden. Sie durchlief die Gänge des Gartens, des daranstoßenden Parkes — erfolglos, das Kind war fort. Nun begannen wir nachzuforschen, ließen nichts außer acht — umsonst, wir fanden nicht die geringste Spur. Schließlich blieb uns nur eine Annahme: Das Kind war aus dem Garten ins Freie

(Militärisch es.) Der Landwehr-Evidenzoffizial Anton Langosch des Landwehr-Infanterieregiments Laibach Nr. 27 wurde in den Ruhestand versetzt.

(Meldung von Landsturmpflichtigen.) Für die heurige Meldung der landsturmpflichtigen im politischen Bezirke Littai domizilierenden Personen bei den betreffenden Gemeindeämtern wurden der 13. und der 21. Oktober festgesetzt.

(Schurfbewilligung.) Von dem k. k. Revierbergamte in Laibach wurde dem Herrn August Novak, Proturisten in Eisern, auf die Dauer eines Jahres die Bewilligung erteilt, im Kronlande Krain schürfen zu dürfen.

(K. k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale.) Aus der Sitzung vom 11. Juli: Die Zentralkommission beschließt, beim k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht zu beantragen, daß dem Bartholomäus Pečnik zur Vornahme vorgeschichtlicher Grabungen in Krain für das laufende Jahr eine Subvention von 400 K bewilligt werde.

(Primararzt Dr. B. Gregorič) ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt.

(Schwurgericht = Verhandlungen.) Gestern fanden unter dem Vorstehe des Herrn k. k. Oberlandesgerichtsrates Guido Schenedig zwei Verhandlungen statt, wobei Herr Staatsanwalts-Stellvertreter Albert Ritter von Lusch an als Ankläger fungierte. Die erste Verhandlung betraf den 36 Jahre alten, ledigen Maurer Franz Blaznik aus Hrusica, Gerichtsbezirk Kronau, wegen Totschlages. Am 8. Juli l. J. abends tranken der ledige Zimmermann Franz Dresnit und Franz Blaznik im Gasthause des Ludwig Dona in Hrusica. In später Stunde gerieten die beide in einen Streit, den sie noch auf der Straße fortsetzten. Nach einiger Zeit kam ein Arbeiter zum Gasthause mit der Mitteilung, daß jemand auf der Straße im Blute liege. Man fand sodann Dresnit mit einer großen Kopfwunde auf; neben ihm lag ein offenes Messer und ein schwerer, blutbefleckter Stein. Dresnit starb am 19. August l. J. Vor seinem Tode wurde er zweimal gerichtlich einvernommen, und da machte er die Aussage, er sei von Blaznik mit einem Steine oder einem anderen harten Gegenstande derartig geschlagen worden, daß er zu Boden gefallen sei, worauf er noch mit einem Messer einen Stich unter das Kinn erhalten habe. Blaznik wurde zu fünf Jahren schweren Kerkers mit einem Posttage monatlich, sowie einsamer Absperrung in dunkler Zelle mit hartem Lager am 8. Juli jeden Straffjahres verurteilt.

(Sanitäts- Wochenbericht.) In der Zeit vom 31. August bis 6. September kamen in Laibach 14 Kinder zur Welt (20.7%), darunter eine Totgeburt, dagegen starben 15 Personen (22.2%), und zwar an Tuberkulose 1, an sonstigen Krankheiten 14 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 5 Ortsfremde (33.3%) und 8 Personen aus Anstalten (55.5%). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 1, Diphtheritis 6.

(Zur Krankenbewegung.) Im Monate August wurden in das hiesige Landes-Krankenhaus 417 männliche und 327 weibliche, zusammen 744 Kranke aufgenommen und darin mit den von früher verbliebenen 1180 Kranke behandelt. Von diesen verließen die Krankenanstalt 397 in geheilter, 285 in gebesserter und 35 in ungeheiltem Zustande. 44 wurden transferiert, 38 aber, und zwar 21 männliche und 17 weibliche, sind gestorben. Demnach verblieben zu Beginn dieses Monats noch 383 Kranke (197 männliche und 186 weibliche) in der Behandlung.

(Todesfall.) Vorgestern starb in Graz Herr Regierungsrat Dr. Josef Unterlugauer, Sanitätsreferent der Landesregierung für Bosnien und die Herzegovina i. R. Auf lehtwilligen Wunsch des Verbliebenen wird die Leiche durch die Erste steiermärkische Bestattungsanstalt nach Rudolfswert, dem Geburtsorte desselben, überführt.

(Zirkus Enderš.) In der gestrigen High-Life-vorstellung brillierte Direktor Rieffenač durch Vorführung seiner schönsten Pferde. Als Jockey erhielt er in Vereine mit Herrn Gustav lebhaften, verdienten Beifall. Große Anerkennung fand die kleine Miti Rieffenač als tüche Voltige-Reiterin auf ungestalteten Pferden. Die Trapezkünstlerinnen Panaitesco sowie die Akrobaten waren wie immer vorzüglich. — Der Zirkus war gut besucht.

(Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 24. Juli vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Höflein wurden Johann Rohlfel in Baselj zum Gemeindevorsteher, Franz Mubi in Unter-Bellach, Bartholomäus Polajnar in Unter-Ranter, Georg Arh in Höflein, Anton Verne in Poblje und Josef Vidovc in Zalog zu Gemeindevorständen gewählt. — Bei der am 20. August vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Draščig wurden Johann Pezdir sen. in Draščig zum Gemeindevorsteher, Markus Kemanič in Draščig, Johann Pavlovič in Draščig und Markus Vivoba in Kermacina zu Gemeindevorständen gewählt. — Bei der am 20sten August vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Keršdorf wurden Josef Blut in Blutsberg zum Gemeindevorsteher, Jakob Renda in Gradnit und Martin Ivanetič in Keršdorf zu Gemeindevorständen gewählt. — Bei der am 30. August vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Radovice wurden Markus Petrič in Bojansdorf zum Gemeindevorsteher, Martin Bušinič in Boldrež, Martin Molek in Steindorf, Markus Glanc in Steindorf und Martin Petrič in Bojansdorf zu Gemeindevorständen gewählt.

(Aus dem Elternhause entwichen.) Der 16jährige Eugen B. aus Ugram verließ unter Mitnahme von einigem Kleingeld sein Elternhaus und kam nach Laibach, wo er sich mit Vorliebe in den Kreisen der Zirkuskünstler und -Künstlerinnen bewegte. Als das mitgenommene Geld durchgebracht war, versetzte er seine Pretiosen und lenkte

dadurch die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich. Er wurde angehalten und über Wunsch seiner Eltern unter sicherer Begleitung nach Hause gebracht.

(Diebstahl von Feldfrüchten.) Die Arbeiterin Maria Trojar, wohnhaft Moste, bemerkte vorgestern früh am Ader des Herrn J. Zoman am Laibacher Felde einen Mann und eine Frauensperson, die mit dem Ausgraben von Erdäpfeln beschäftigt waren. Trojar stellte die beiden zur Rede, ob sie dazu berechtigt seien. Als Antwort erhielt sie vom Manne Stochhiebe und wurde vom Weibe zu Boden geworfen. Daraufhin flüchteten die beiden Diebe über das Feld.

(Eine unverbesserliche Diebin.) Die wegen Diebstahles schon öfters abgestrafte und aus der Stadt ausgewiesene Bagantin Christine Pfeifer, 22 Jahre alt, zuständig nach Gairach, schlich sich am 10. d. M. abends durch das offene Fenster in die Wohnung der Barbara Cantar in Selo Nr. 30 und entwendete dieser einen ganzen Frauenanzug. Tagsvorher hatte sie der Bedienerin Maria Ribič an der Stabeythstraße Nr. 1 einen seidnen Sonnenschirm und eine seidene Bluse und der ebendort wohnhaften Franziska Stanovnik eine Schärpe entwendet. Die Polizei fahndet nach der Diebin.

(Verhaftung.) Gestern vormittags wurde der nach Trefsen zuständige Bagant Johann Jerič verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Er steht im Verdachte, in Krain, Steiermark und im Küstenlande Schwindeleien verübt zu haben. Meistens verkaufte er an unwissende Leute gewöhnliche Messingringe als Goldringe. Er war wegen seiner Schwindeleien schon wiederholt abgestraft worden, doch nahm er dieselben nach jeder Entthaltung wieder auf.

(Zrrsinnig geworden.) Heute nachts wurde der Knecht Franz Kotar, wohnhaft Ravnitargasse Nr. 6, irrsinnig und mußte in die Irrenanstalt nach Studenec gebracht werden.

(Unfall.) Franz Kresse, Maschinist beim Bergwerke in Gottschee, wurde gestern von einer Maschine an der rechten Hand erfaßt, wobei ihm vier Aderen durchgerissen wurden. Er wurde ins Krankenhaus nach Laibach gebracht.

(Maushandel.) Am 8. d. M. abends entspann sich vor dem Gasthause der Maria Kastelic in Fuzine bei Laibach zwischen den Mauern Josef Habič und Jakob Drakler einerseits, dann dem Knechte Alois Rems und dem Schmiedehilfen Franz Lenarčič andererseits ein Streit, wobei Habič und Drakler den Rems und Lenarčič mittelst eines Messers, beziehungsweise scharfen Instrumentes überfielen und körperlich schwer beschädigten. Rems ist bettlägerig und kann nur mit Mühe sprechen, die Verwundung des Lenarčič aber ist eine derartige, daß sie eine auffallende Verunstaltung des Gesichtes herbeiführen könnte. Die beiden Täter wurden dem Landesgerichte in Laibach eingeliefert.

(Von einem Haiische angegriffen) Wir lesen im „Agrarier Tagblatt“: Wie aus Porenzo gemeldet wird, unternahmen dort jüngst einige junge Leute in einer Barke einen Ausflug auf dem Meere, um zu fischen. Als die jungen Leute auf hohem Meere angelangt waren, schwammen zwei Haiische an die Barke heran, die einige Zeit um das Fahrzeug herumlavierten. Als bald ging aber der eine Haiisch zum Angriffe über, er erfaßte das Antersei mit den Zähnen, offenbar, um die Barke unzustürzen. Einer der jungen Leute schnitt das Seil schnell ab, worauf der Haiisch mit dem Anter davonschwamm.

(Kurliste.) In Krapina-Töplj sind in der Zeit vom 31. August bis 7. September 385 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen. — In der Landes-Kuranstalt Neuhaus bei Gili sind in der Zeit vom 18. August bis 1. September 101 Personen zum Kurgebrauche eingetroffen.

(Deutsche Schreibmaschinen in Frankreich.) Auf der Internationalen Ausstellung in Lille, auf welcher die bedeutendsten französischen Fabriken der Metallindustrie und auch das Ausland in hervorragender Weise beteiligt sind, erhielten die Adler-Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleber, Frankfurt a. M., für ihre daselbst ausgestellten Adler-Schreibmaschinen die „Goldene Medaille“.

Theater, Kunst und Literatur.

(Illustriertes Prachtalbum der Bäder und Kurorte.) In Chas. Citels Verlag (Librairie Internationale) Paris ist soeben erschienen Lieferung 1 und 2: Illustriertes Prachtalbum der Bäder und Kurorte. Souvenir an berühmte Seebäder, Luft- und Wasserturorte, Winterstationen etc. Herausgegeben von dem bekannten Publizisten Direktor Julius Laurencić, Paris (Herausgeber der großen Prachtwerke: Desterreich in Wort und Bild, Italien, Riviera-Album u. s. w.). Das Album erscheint in 12 Hefen zum Preise von je 80 Pf. ord. und wird zu Weihnachten in Prachtband komplett vorliegen. Jedes Heft enthält 16 Seiten (Quersfolio) auf feinstem, starkem Kunstbrudpapier, prachtvolle Bildertafeln in verschiedenfarbigem Druck mit deutschen, französischen und englischen Begleittexten. Die Gesamtherstellung dieses Prachtwerkes erfolgt durch die renommierte Kunstanstalt Firmin-Didot & Cie. in Paris, wodurch für eine tadellose, künstlerische Ausführung die beste Gewähr geboten wird. Da es bisher noch kein gleiches oder ähnliches Prachtwerk über berühmte Bäder und Kurorte gibt, wird es einen großen Absatz in allen Ländern finden. Das beweisen auch die, wie wir betonen, bereits vorliegenden namhaften Bestellungen sowie feste Abschlüsse in verschiedenen Ländern. Die enorme Auflage ermöglicht es, das prachtvoll ausgestattete Werk so billig zu liefern. Das erste Heft mit 20 Seiten Umfang enthält 30 Bilder von Trouville-Deville. Im Druck befinden sich Heft 3, enthaltend zirka 50 wunderbare Ansichten von Vichy, und Heft 4 mit dem Weltbad Ostende, Heft 5 Viz les Bains etc. Die Auslieferung für Deutschland, Desterreich-Ungarn und die Schweiz hat die Firma L. A. Rittler in Leipzig übernommen.

(Učiteljski Tovariš.) Inhalt der 26. Nummer: 1.) Kaisers Dank. 2.) Die XIV. Hauptversammlung des österreichischen südslavischen Lehrervereines am 14. und 15. August in Triest. 3.) E. G. ang.: Der Ausflug nach Venedig. 4.) Literatur und Kunst. 5.) Mitteilungen. 6.) Dankfagungen. 7.) Amtliche Lehrstellen-Ausschreibungen.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung J. G. v. Kleinmahr & Feb. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 14. September (Maria Ramen), Hochamt um 10 Uhr: Missa „O clemens, o pius, o dulcis Virgo Maria!“ von Dr. Johann Benz, Graduale Benedicta et venerabilis von Josef Krejčl, Offertorium Ave Maria von Anton Foerster.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 14. September (Hl. Mariens), um 9 Uhr Hochamt: Missa „Salve Regina“ in D-dur von G. E. Stehle, Graduale Benedicta et venerabilis von Anton Foerster, Offertorium Ave Maria von J. B. Trefsch.

Geschäftszeitung.

(Postsendungen nach Großbritannien.) Laut Mitteilung des Handelsministeriums an die Handels- und Gewerbetammer in Laibach ereignet sich häufig der Fall, daß die Absender von Postpaketen und Postfrachtküden nach Großbritannien, welche die Weiterleitung ihrer Sendungen über Belgien oder über die Niederlande ausdrücklich wünschen, einen unrichtigen Leitvermerk ansetzen. Zur Vermeidung von Irrungen und Reklamationen werden jene Geschäftstreffe, welche einen Export nach Großbritannien unterhalten, verständigt, daß Paket und Begleitadresse im Falle der Leitung über Belgien den Vermerk: „Durch Vermittlung der Agence continentale“ oder „Durch Vermittlung der Continental-Agentur“, und im Falle der Leitung über die Niederlande den Vermerk: „Ueber Kalbentkirchen-Bilffingen“ tragen müssen.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Die Manöver bei Sasvar.

Sasvar, 12. September. Am 10. September abends haben die beiden manövrierenden Parteien die von der Manöver-Oberleitung festgesetzten Ausgangsstationen bezogen. Gestern war Kashtag, doch begann bereits mit der Mitternachtsstunde dieses Tages das kriegsmäßige Verhältnis, das bis zur Beendigung der Manöver andauert. Der Verkehr zwischen den einander gegenüberstehenden Parteien ist nunmehr vollkommen eingestellt. Das Abbrechen der Gefechte an den einzelnen Manövertagen wird jeweilig in kriegsmäßiger Weise erfolgen.

Sasvar, 12. September. Der heutige Manövertag bot das Bild eines großen Reiterkampfes, der um 8 Uhr morgens bei Kullo den Höhepunkt erreichte. Nachmittags hatten Seine Majestät der Kaiser und der deutsche Kronprinz mit Suten, ferner FML. Freiherr von Bed mit der Manöver-Oberleitung Aufstellung genommen. Der Kaiser wechselte wiederholt den Standpunkt, besuchte mehrere Truppen, lehrte, nachdem er fast sechs Stunden ununterbrochen im Sattel war, in das Hoflager zurück und wurde vom zahlreichen Publikum mit stürmischen Ovationen begrüßt. Um 1 1/2 Uhr nachmittags fand im Manövergelände ein Diner statt, dem ausschließlich militärische Gäste beiwohnten. Nach dem Diner stattete der deutsche Kronprinz den Erzherzogen Josef und Rainer Besuche ab, wonach er mit dem photographischen Apparat in das Manövergelände fuhr. Der Kronprinz trägt stets die Oberstenuniform seines Husarenregiments.

Der Strike in Triest.

Triest, 12. September. Eine heute abgehaltene, von ungefähr 400 Hafenarbeitern besuchte Versammlung beschloß, den Ausstand fortzusetzen. In einer abends abgehaltenen Versammlung von über 500 Stritenden legte der Regierungsvortreter die Unmöglichkeit dar, daß seitens der administrativen Behörde in den Gang der Untersuchung gegen die noch in Haft befindlichen Arbeiter eingegriffen werde, ebenso die Unmöglichkeit der Unterdrückung des Blattes „Sole“. Daraufhin beschloßen die Stritenden, die Arbeit wieder aufzunehmen unter der Bedingung, daß zehn entlassene Arbeiter wieder aufgenommen werden.

Triest, 12. September. Heute sind zur Verstärkung der hiesigen Garnison zwei Bataillone des 47. Infanterieregiments aus Görz hier eingetroffen.

Madras, 12. September. Ein Zug der englischen Post ist 205 Meilen von Madras mit einer Brücke, die infolge von Regengüssen unterwaschen war, in den Fluß gestürzt. Mehrere Reisende wurden getötet.

London, 12. September. Die Jury von Old Beiley erklärte, daß kein Beweis gegen den eines Sittlichkeitsverbrechens beschuldigten Prinzen von Braganza vorliege und sprach den Angeklagten frei.

Kairo, 11. September. (Neuer-Meldung.) Heute werden 1380 weitere Erkrankungen an Cholera aus dem ganzen Lande gemeldet. Seit dem 15. Juli kamen 20.323 Erkrankungen vor, von welchen 16.209 tödlich verliefen.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 3. bis 10. September 1902.

Es herrscht:

der Rotlauf im Bezirke Krainburg in der Gemeinde St. Georgen (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Hauptbühl (1 Geh.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Dedenol (1 Geh.);

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Niederdorf (4 Geh.), Reifnitz (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden Brunnorf (1 Geh.), Großlupp (3 Geh.), Hauptbühl (2 Geh.), Schleinitz (4 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Ambrus (1 Geh.), Hof (1 Geh.), St. Michael-Stopitsch (1 Geh.), Sagraz (11 Geh.).

Erlöschten:

der Rotlauf im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Adlefschitz (1 Geh.), Radowiza (1 Geh.);

die Schweinepest im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Natzdna (1 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden Groppe (1 Geh.), St. Martin (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Ambrus (3 Geh.), Hof (1 Geh.), Langenthon (1 Geh.), St. Michael-Stopitsch (1 Geh.), Seisenberg (1 Geh.).

K. I. Landesregierung für Krain.

Laibach am 10. September 1902.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Christiansen Dr. Broder, Erkenntnistheorie und Psychologie des Erkennens, K 1.80. — Dörner A., Einiges vom Gedächtnis, K 72. — Bruder G., Anleitung für das Rechnen an Red und Barren, K 72. — Maul Alfred, Lehrplan für das Turnen der männlichen Schuljugend, K 30. — Kriegerstein Binder von, Regensburg 1809, ein Blatt Napoleonscher und Habsburgischer Kriegsgeschichte, K 9.60. — Supper Dr. Phil., Der deutsche Protestantismus zu Beginn des 20ten Jahrhunderts, K 2.40. — Rastow Fritz, Morgen und Abend, K 1.80. — Schilling Dr. F., Taschenbuch über die Fortschritte der schulpflichtig-diätetischen Heilmethode, K 3.60. — Klette Dr., Die Chirurgie der Nieren, der Harnleiter und der Nierenieren, K 12. — Weisner Fr., Der Hausgarten, K 1.20. — Schwerin L. von, Die Aufsichtspostarte, K 2.40. — Koch Dr. R., Die Gesundheitspflege in der Familie, K 6. — Riedl R., Herrschaftliche Küche, K 8.40. — Gräfin Solgendorf, Wegweiser am Theetische, K 2.40. — Gräfin Solgendorf, Kultur- und moralhistorische Studien, K 4.80. — Pilz S., Der Tabak und das Rauchen, K 3.60. — Traut S., Leitfaden zum Photographieren, Handbuch für Kunstliebhaber, K 3.80. — Liesegang J. P., Die Fernphotographie,

Vorrätig in der Buchhandlung, Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 11. September. Dr. Zispner, Advokat, f. Familie, Wogen. — Seidl, Fabrikant; Cosmiz, Privat, Dresden. — Wallin, Oberförster, f. Familie; Seig, Privat, Belovar. — Cavallieri, Fabiani, Grinchiassi, Stitar, Spavis, Stimpel, Frant, Kerpins, Private, Trieste. — Brauner, Herzl, Groß, Eiboschitz, Baniach, Bum, Coles, Reichel, Grünberger, Ringmann, Dr. Reben, Hauswirt, f. u. f. Hauptmann; Rohmann, Handel, Beamte; Richter, Privat, Wien. — Höger, Schweinberg, Gläd, Reisende; Grag, — Dr. Capel, Dr. Zvonček, Advokaten, Prag. — Pfau, Direktor; Weißberger, Beamter, Lengensfeld. — Reiniger, Berwalter; Jopiz, Privat, Krain. — Rucher, Kfm.; Graf Monte-

cucoli, Kfz. — Zcontrera, Kfm., f. Familie, Fiume. — Nimerwoll, Ingenieur; Großmüll, Privat, Agram. — Green, Fabrikant, London. — Dr. Luzzatti, Advokat, f. Familie, Görz. — Reinisch, Bilz, Fabrikanten, Wamsdorf. — Scherl, Kfm.; Werst, f. f. Professor, Klagenfurt. — Offenheimer, f. u. f. Hauptmann; Winterhalter, Bauhjam, Beamte, Marburg. — Unger, Dörfel, Büchsenmacher, Leoben. — Bersek, f. f. Notar, Dichtenwald. — Großmüll, Müller, Reif, Reisende, Prag. — Arst, Fabrikant, Nizdorf.

Verstorbene.

Am 10. September. Maria Lampe, Steinmehensgattin, 44 J., Bahnhofgasse 30, Tuberkulose. — Method Pleunik, Konduktorssohn, 2 R., Sallodergasse 8, Entero catarrh. acut.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: September, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0 C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Rows for 12.9 and 13.7.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 21.0°, Normale: 15.5°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER alkalischer SAUERBRUNN, bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach. (3492)

Advertisement for M. Ranth, Schürzen und Mieder, Herrenwäsche, Krawatten, Taschentücher, Baum- u. Schafwolle, Stick-, Strick-, Näh- und Häkelgarne.

Zu beziehen durch die Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Congressplatz 2. (III.)

Kurse an der Wiener Börse vom 12. September 1902.

Nach dem offiziellen Kursbllatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Large table of market data including Staatsanleihen, Eisenbahn-Prioritäts-Obligations, Aktien, and various bank notes.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse, including services like Ein- und Verkauf von Renten, Pensions, etc.